Zfr. Werner Geistmann,

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

4

4

4

•

•

•

•

•

•

4

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

4

für

Kriegsgerät

an-

Trichomonaden und Herpes bei den Tauben.

Wie schütze ich meine Tauben davor?!

Mit Gesundheit aus dem Garten?!

Unser 2. Vorsitzender Klaus Ziener, bat Zfr. Werner Geistmann inständig, da er in Erfahrung bringen konnte, dass unser Zuchtfreund, des Öfteren, bei an-

KTZ Vereinen einen Vortrag über die oben deren gekündigten Themen zum Besten gab.

> Er willigte ein, sein Wissen auch in unserem Taubenclub kund zu tun.

4

•

4

4

4

•

4

•

4

•

•

4

4

4

4

•

•

4

•

•

•

4

•

•

4

4

•

•

4

•

•

•

•

•

4

•

•

4

4

Mit 14 Jahren machte er sich Schlau in der Kräuterkunde. Und hier war sein erstes, er machte sich über die Immunität schlau, die ist beim Menschen das gleiche wie bei den

Kreaturen.

Wie kann man das Immunsystem unterstützen?

Bildlich erklärte er: in früherer Zeit bei den Rittersleuten, wenn sie ihre Soldaten ausgebildet hatten, und deren Essen und Getränke lange Zeit vorhanden waren und auch

und Munition genügend vorhanden war, dann

hatte keiner eine Change hatte, diese Ritterburg zu erobern. So in etwa ist unser Immunsystem, bei diesem gibt es auch Trojaner, die eingefangene

• • • 4 Bakterien bei Mensch und auch bei den Tieren abfangen. • 4 Als Immunsystem: wird das biologische Abwehrsystem höherer • • Lebewesen bezeichnet, das Gewebeschädigungen 4 4 durch Krankheitserreger verhindert. • • Es entfernt in den Körper eingedrungene Mikroorganismen, • 4 fremde Substanzen und ist außerdem in der Lage, • • fehlerhaft gewordene körpereigene Zellen zu zerstören. 4 4 Das Immunsystem ist ein komplexes Netzwerk • • aus verschiedenen Organen, Zelltypen und Molekülen • • und der zentrale Forschungsgegenstand der Immunologie. • • Das Immunsystem hat eine große Bedeutung, • • für die körperliche Unversehrtheit von Lebewesen. 4 • denn praktisch alle Organismen sind ständig den Einflüssen der belebten 4 4 Umwelt ausgesetzt; manche dieser Einflüsse stellen eine Bedrohung dar: • 4 Wenn schädliche Mikroorganismen in den Körper eindringen, • • kann dies zu Funktionsstörungen und Krankheiten führen. • • Typische Krankheitserreger sind Bakterien, Viren und Pilze, • • sowie einzellige (z. B. Protozoen wie Plasmodien) beziehungsweise • • mehrzellige Parasiten (z. B. Bandwürmer). • 4 Auch Veränderungen im Inneren des Körpers können die Existenz 4 • eines Lebewesens bedrohen: • 4 Wenn normale Körperzellen im Laufe der Zeit ihre gesunde Funktion • 4 verlieren, dann sterben sie meist ab und müssen abgebaut werden • 4 oder bauen sich dabei selbst ab. • 4 In seltenen Fällen können sie auch krankhaft entarten und • zur Entstehung von Krebs führen. • • • 4 Schon einfache Organismen besitzen einen solchen Abwehrmechanismus, • • die so genannte Angeborene Immunantwort. • 4 Sie entstand bereits sehr früh in der Stammesgeschichte der Lebewesen • • und wurde seitdem weitgehend unverändert beibehalten. • • Die Wirbeltiere entwickelten zusätzlich eine komplexe. • • anpassungsfähige, so genannte adaptive Immunabwehr, 4 4 die sie noch effektiver vor Krankheitserregern schützt. • • Die pflanzliche Immunantwort hat Ähnlichkeiten mit der angeborenen Im-• • munantwort bei Tieren. Pflanzen besitzen keine adaptive Immunantwort, also • • auch keine T-Zellen oder Antikörper. 4 • 

• • Das Immunsystem, lässt sich auch Immunisieren, das heißt: durch Impfung • • wird diesem beigebracht sich schneller um eine Bekämpfung einer in den • • Körper eingedrungene Spezies zu kümmern. • • • 4 Vieren – Bakterien – Parasiten • • "Gift, Saft, Schleim") sind infektiöse Partikel, • 4 die sich als Virionen außerhalb von Zellen • • durch Übertragung verbreiten, aber als Viren nur 4 4 innerhalb einer geeigneten Wirtszelle (intrazellulär) vermehren • • können. Sie selbst bestehen nicht aus einer Zelle. 4 4 Alle Viren enthalten das Programm (einige auch weitere • 4 Hilfskomponenten) zu ihrer Vermehrung und Ausbreitung, • • besitzen aber weder eine eigenständige Replikation noch einen • • eigenen Stoffwechsel und sind deshalb auf den Stoffwechsel einer 4 4 Wirtszelle angewiesen. Daher sind sich Virologen weitgehend darüber • 4 einig, dass Viren keine <u>Lebewesen</u> sind – wobei die wissenschaftliche • • Diskussion noch nicht als abgeschlossen anzusehen ist. Sie besitzen • 4 auch ein DANA. • • • 4 Beim Menschen, tauchen sie als Herpesbläschen • 4 an den Lippen oder im Genitalbereich auf. 4 4 Sie sind auch Erreger der Gürtelrose. • 4 • 4 Bakterien sind wie die Archaeen, früher auch Archaebakterien. • 4 oder Urbakterien genannt das bedeutet, • 4 ihre DNA ist nicht in einem vom Cytoplasma 4 durch eine Doppelmembran abgegrenzten Zellkern • • enthalten, sondern bei ihnen liegt die DNA frei, und zwar **4** • zusammengedrängt in einem engen Raum, Kernäguivalent. • • Daher ist es ihnen auch möglich sich gegen Antibiotika zu wehren. • • Ein eigener Stoffwechsel ermöglicht auch eine eigeständige Vermehrung • • durch Zellteilung. • • • • Parasiten? 4 4 4 4 Auch auf viele <u>Bakterien</u> und <u>Pilze</u> trifft die Definition Parasit zu. • 4 Sie werden aber aufgrund ihrer medizinischen Bedeutung 4 • und auch ihres teilweise nur fakultativen Parasitismus • •

44		44
•	in den Fachgebieten <u>Bakteriologie</u> und <u>Mykologie</u>	•
•	innerhalb der <u>Mikrobiologie</u> behandelt.	•
•	Sie sind viel oder Mehrzeller.	•
•	Viele Parasiten übertragen häufig andere Parasiten,	•
•	dann werden erstere zu den <u>Vektoren</u> gerechnet.	•
•	Von einem Tier auf einen Menschen oder von einem Menschen	•
•	auf ein Tier übertragbare <u>Infektionskrankheiten</u> bezeichnet man als <u>Zoonose</u> .	•
•	Dazu zählen Würmer, Ektoparasiten,	•
•	aber auch die Alveolata = Klassische Coccidiose:	•
•	Sie obligat intrazelluläre Parasiten,	•
•	sie leben und vermehren sich in einer <u>Tier</u> Zelle.	•
•	Kokzidien Parasiten infizieren den Darmtrakt von Tieren. Und die Parabasali-	•
•	dea= klassische Trichnomaden, die auch wir Menschen	•
•	im Genitalbereich bekommen können.	•
•	<mark>Trichomonaden</mark>	•
•		•
•		•
•	Da viele Befalls Krankheiten bei den Tauben,	•
•	sich bei der Kotabgabe ähnelt, sprich wässeriger Kot	•
•	(die Nieren werden belastet) sollte eine spezifische Untersuchung	•
•	voran gehen. Das heißt: den Tierarzt konsolidieren.	•
•	Er macht einen Kropfabstrich, einen Kloakenabstrich	•
•	und untersucht den Kot.	•
•	Danach kann man schon verschiedenen Befalls Symptome ausschließen.	•
•	Hexaminiten, Chlamydien, Streptokokken und Kohlebakterien	•
•	werden ausgeschlossen. Wenn kein Befund vorliegt, ist eine sogenannte	•
•	Jungtaubenkrankheit ausgeschlossen.	•
•	Sind Trichomonaden vorhanden?	•
•	Bei der Kotuntersuchung kann festgestellt werden,	•
•	ob Kokzidien Befall oder Wurmbefall vorliegt.	•
•	Auch nach einer Bebrütung des Kotes	•
•	in einer Anzuchtschale kann nach 8 Tagen festgestellt werden, ob die gefürchteten Salmonellen (Salmonella Kopenhagen) vorliegen.	•
•	Wenn das alles geschehen ist, kann man gezielt behandeln.	•
•		•
•	Und nun zu den Trichomonaden	•
•	Was Trichomonaden (Gelber Knopf) ist, weiß bestimmt jeder.	•
•	Sie sind Geißeltierchen (Mehrzeller) die auch ohne Zwischenwirt eine Zeit lang lebensfähig ist.	•
•	Der Gelbe Knopf ist nur eine sichtbare Erscheinung (Ausscheidung)	•
•	Λ	•

• • auf der Schleimhaut im Schnabel der Taube, hervorgerufen durch • 4 diese Geißeltierchen. • • • • Eine Infektion erfolgt beim füttern der Taubenküken 4 durch die Elterntiere, durch das Trinkwasser • • oder über den noch nicht ganz eingezogenen Nabel • 4 des Taubenkükens wenn beim füttern Kropfmilch danebengeht, • • ins Nest fällt, und die Taubenküken über die offene Stelle • 4 des Nabels sich mit Trichomonaden infizieren. • • Was schädigen diese Geißeltierchen bei der Taube? 4 • Die Atemwege im Schnabel werden entzündet und schwellen an. Die Aus-4 4 scheidungen von Trichomonaden und das Wundsekret der Schleimhäute ver-• • stopfen die Atemwege und damit den lebensnotwendigen Austausch der 4 4 Atem Gase. Ferner wird der Tränenkanal der Augen verstopft und es kommt • 4 zu einem wässerigen Auge. • 4 Da die Schleimhäute im Rachenbereich entzündet sind, haben andere Infek-• • tionsquellen die Möglichkeit in das Tier einzudringen. • 4 Noch schlimmer, das Taubenküken hat sich über den Nabel infiziert • • und es kommt zu einem eitrigen Nabel 4 • und die Trichomonaden haben dann auch noch freien • 4 Zugang in die Bauchhöhle. 4 4 Liebend gern besiedeln sie die Leber, ein wichtiges Organ für das Wachstum • • unserer Jungtauben. • Die Leber ist voll für den Stoffwechsel zuständig und damit 4 kann eine Taube, die einen Trichomonadenbefall durchlebt hat, nie mehr die • 4 Brustmuskeln erhalten und entwickeln die eine gesunde Taube hat. • 4 • 4 Erkennbar ist der Befall nur durch einen Abstrich des Kropfes • • beim Tierarzt und eine Untersuchung mit dem Mikroskop. Ältere Tauben, die Trichomonaden haben, machen immer einen etwas 4 4 müden Eindruck, den ein erfahrener Züchter bei seinen Tauben sofort • • bemerkt, wenn er diese regelmäßig beobachtet. • • Auch ein wässeriger Kot ist ein Zeichen von Trichomonadenbefall. • • • • Gegenmaßnahmen: • Trinkwasser ansäuern!? In einer sauren Umgebung können sich schlechter • • Bakterien und Mehrzeller ausbreiten, das stimmt -• aber! Ich bin dagegen. Warum ?! • 4 Wenn ich, der Mensch zu viel Säurebasis zu mir nehme, • 4 wird mein Körper sauer und ich werde krank. 4 4 • • على هذا و هذا و

• Ihr werdet davon schon gehört haben. • Die ständige Wasseransäuerung ist leider eine Unart geworden. • Also, lieber gewissenhaft die Tränken spülen und austrocknen lassen -• lieber für drei bis vier Tage trockene Taubentränken 4 zur Trinkwasserversorgung im Vorrat haben. • Medizinische Behandlung: 4 Ridzol oder Ronidazol ist für eine Kuranwendung mehrerer • Tauben das einzige Mittel das gegen diesen Befall hilft. • Aber bitte nicht 5 oder 6 Tage - das ist Verschwendung der Behandlungszeit • und des Geldbeutelinhaltes. Denn so ein hartnäckiger Wirt (Flagellaten) lässt • auch nur eine hartnäckige Behandlungszeit zu. • Mindestens 12 Tage, besser 15 Tage sollte die Behandlung mit diesen • Medikamenten laufen. Und vor allem! • Ridzol oder Ronidazol muss beim Ansatz des Trinkwassers unbedingt eine • Viertelstunde lang mit Obstessig oder andere Ansäuerungsmittel (1 oder 2 • Esslöffel voll genügen) und warmem Wasser aufgelöst werden. • Es löst sich besser auf und dann kann man es, • mit dem zu gebenden Trinkwasser vermischen. • Sehr wichtig zu wissen: • Während der Behandlungszeit mit den oben genannten Medikamenten wird • vom Taubenkörper viel Calcium abverlangt und die Nieren belastet. 4 Also, daher in dieser Behandlungszeit Vorsicht mit zu viel Calcium gaben • beim Grit damit die Nieren nicht höher belastet werden. • Und ietzt kommt das zu Beachtende! • Während des Zuchtgeschehens keinesfalls so eine Behandlung durchführen • da die Täubin das Calcium für ihr Gelege braucht, sonst gibt es • beim Gelege (Eierschale) Probleme. • Während der Zucht wird nicht gekurt. 4 Das einzige was man einsetzen kann sind Spartrix. • Die abgesetzten Jungtauben können eine Kur mit den oben benannten • Medikamenten erhalten, aber auch hier ist Vorsicht geboten, • denn Wachstumsunterbrechungen sind dann • bei der Federentwicklung manchmal zu erkennen. • Also, den Taubenbestand immer vor Zuchtbeginn kontrollieren lassen und bei • Nachweis von Trichomonaden behandeln. • Herpesviren: 4 Teufelskerle sind diese Gesellen. 4 4

•

4

4

•

4

4

4

•

4

•

4

•

•

4

4

4

•

4

•

4

4

4

4

4

•

4

4

4

•

•

•

4

•

•

•

4

4

4

• • Es wurde noch nicht erforscht, wo diese Viren sich im Körper, sei es beim • 4 Menschen oder bei der Taube, nach einem Befall verstecken. • • Fast jede Taube oder Mensch hat sich schon mit dem Herpesvirus infiziert. • • Du noch nicht, überlegst!!! - hast du noch nicht schmerzhafte Lippenbläs-• 4 chen gehabt? Dann überlege nach! Wann sind diese aufgetaucht? Bei einem • • Stress oder bei einer Grippe, also immer, wenn dein Körper (Immunität) • • geschwächt war. Man nimmt an, dass sich diese Viren nach dem Abklingen • • der Symptome in die Nervenzellenwände zurückziehen um bei der nächsten • 4 körperlichen Schwäche nach außen zurückzukehren. • • Das alles bei der Taube und beim Menschen. • 4 • • Wässeriger Kot, in der Mitte Würstchen, außen Flüssigkeit. • • Nicht grün, manchmal schaumig. • 4 Die Taube sträubt das Kopfgefieder • 4 und fühlt sich nicht wohl. • 4 Fiebrig! Aufgenommenes Futter wird ausgewürgt und damit meint der Inha-• • ber der Tauben die Jungtaubenkrankheit sei ausgebrochen. • 4 Herpes - Verwechslung mit der Jungtaubenkrankheit! • • • • Es ist nicht ganz so toll wie bei der Jungtaubenkrankheit mit dem Erbrechen • 4 des Futters. Aber ernst zu nehmen, denn Tiere mit schlechter Immunität ha-4 4 ben ganz gewaltige Probleme mit diesen Viren. Dieses kann, schon oft vor-• • gekommen, zum Verlust der Taube kommen. • Aber ein Blick in den Rachen der Taube kann dem Züchter schon weiterhel-• fen seinen Verdacht in Richtung Herpes zu bestätigen. • 4 Die Rachenhöhle ist voll entzündet (dunkelrot gerötet). • 4 Der Rachenspalt ist zugeschwollen und auf den Außenseiten des Rachenin-4 nenraumes erkennt man bleistiftpunktgroße weiße Pünktchen. Damit steht • • fest die Taube hat Herpes. • 4 Was kann man dagegen tun?! • • • 4 Bei den Tauben immer darauf achten, dass die Immunität gestärkt ist. Vor • • jeder Belastung der Tauben, Behandlung mit Medikamenten, Tiertransporte • und Ausstellungen die Tauben mit erhöhten Vitaminzugaben (keine verwäs-• • serten oder irgendwelche Vitamine jeglicher Art) stärken. • • • Bei einem Befall helfen hohe Zugaben von Oregano über das Futter oder oral • • in einer Kapsel über den Schnabel (frisch gemahlener Oregano) und täglich, • • bei einem Einzeltier, extra Vitaminzugaben -• 4 auch wenn auf dem Beilage zettel dies nicht vorgesehen ist. 4 • Dazu noch zur Entlastung der Atemwege an die, nicht in die, Nasenlöcher atemwegbefreiende Tropfen geben. Warum nicht in die Nasenlöcher oder gar in den Rachenspalt !!! - stell dir vor, du hast eine entzündende Nase oder als, das brennt ganz schön.

# Gesundheit aus dem Garten Mit Gemüse: Knoblauch

Vitamine: A, B, C, Selen, Jod, Kalium, Eisen, Calcium, Zink und Magnesium.

Gelbe Rübe Vitamin A, B 1, B 2, C, Calcium, Magnesium,

Jod, Eisen und Carotatoxin.

Sellerie: Vitamin A, B 1, B 2, B 12, C und E, Calcium, Eisen und Kalium.

Rote Beete: Folsäure, Calcium, Kalium, Magnesium, Phosphor, Jod, Natrium, Vitamin C.

#### Mit Kräutern:

#### Petersilie (Blattpetersilie)

Vitamin A, **C**, **B 1**, **B 2**, **Eisen** und Calcium.

Das ist die Gartenpflanze die das meiste Vitamin C hat.

Besondere Eigenschaften: Regt Nierentätigkeit und Harnausscheidung an

#### Oregano

Antibakteriell und pilzhemmend - besonders im Verdauungstrakt. Wird vielseitig auch in der Wirtschaftsgeflügelzucht eingesetzt.

#### Thymian

Antibakteriell, desinfizierend, entzündungshemmend, pilztötend, tonisierend. Kräftigt das Immunsystem.

#### Rosmarien

•

4

•

•

4

•

4

•

•

•

4

•

•

4

4

4

•

•

•

4

•

•

4

4

4

•

4

•

4

•

4

•

•

•

99

4

4

•

Krampflösend, löst den Schleim.

# Kreuzkümmel (Cumin)

Wirkt magenstärkend und spielt bei der Tiermedizin eine wichtige Rolle. Reich an Thymol. Wirkt gegen hookwok-Infektion, antiseptisch, besonders bei Pilzinfektionen. Hilft auch bei der Bekämpfung der Innenparasiten.

Im indischen Essen (in Indien) ist dies ein Bestandteil.

# Schwarzkümmel (Nigella sativa)

Schmerzlindernd, entzündungshemmend, antibakteriell, antiviral, antifungal, antioxidativ und entkrampfend.

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

4

•

4

•

•

4

•

•

•

•

•

4

•

•

•

4

4

4

4

4

Riechprobe gemahlener Kümmel

•

•

•

•

4

•

•

4

•

•

4

4

4

•

•

•

•

4

4

•

4

•

•

•

•

•

4

•

4

4

4

99

•

•

Hat über 100 Inhaltsstoffe.
Ein Spruch eines Klosterbruders: "Schwarzkümmel hilft für viele
Krankheiten - außer dem Tod". Also überall einsetzbar.
Wird in der "Allgemeinen Medizin" vielseitig eingesetzt.

4

4

4

4

4

•

4

•

4

•

•

•

4

4

4

•

•

4

4

4

•

4

•

•

•

•

•

4

•

4

•

•

•

4

4

4

4

4

#### Mit Wildkräutern

Brennesel: Vitamin A, Eisen und viele Mineralsalze.

Ringelblume: Entzündungshemmend, bekämpft Bakterien, Viren und Pilze.

Ackerschachtelhalm: (Achtung! der Sumpfackerschachtelhalm ist giftig!)

10 % Kieselsäure, entzündungshemmend.

#### Flechten/Pilze:

Bartflechte Abhärtend. Hilft bei Darmerkrankungen, Rachenentzündung und Schleimhautentzündungen.

# Natürliche Antibiotika Natürliches Kortison polis (Kitharz der Biene

Gegen Krankheitserreger aller Art.

Weidenrinde: Weidenrindentee stimuliert der Nebenrinde, der Niere um körpereigenes Kortison herzustellen.

Die Gerbsäure der Weidenrinde stabilisiert die Darmwand.

# Wie gebe ich es meinen Tieren? Rote Rübensuppe:

Rote Rüben mit etwas Apfelessig mixen. Diesen Mix unter die Körner mischen und etwas antrocknen lassen. Dann füttern.

Nicht über Nacht stehen lassen.

# Gelbe Rübensuppe:

Gelbe Rüben kleinschneiden. 1 kg mit einem Esslöffel Jodsalz leicht weichköcheln (ca. 2 Stunden). Nicht kochen lassen. Dann mixen und in eine Flasche füllen. Zwischen 10 und 30 % in das Trinkwasser mit beimischen und über 3 Tage hintereinander den Tauben geben.

**Nasser Mix** 

• • Gelbe Rüben, Knoblauch, Sellerie, Peterslilie, Ringelblumenblüten, frischen • 4 oder getrockneten Thymian, frischen oder getrockneten Oregano mit einem • • Distel-Öl mixen. Dies mit dem Futter nach Bedarf vermischen (1 kg Futter + 1 • • Esslöffel der Mixtur). Zum etwas trocken machen der Körner fein gemahlenen • 4 Kreuz- und Schwarzkümmel mit etwas Vita-Mineral • • und Bierhefe untermischen. • 4 Trockener Mix zum Einfüllen in Leerkapseln • • Getrockneten Oregano, getrockneten Thymian, Kreuz- und Schwarzkümmel • 4 und Propolis (Kitharz der Bienen) fein mahlen und in die Kapseln füllen. • • Zur Vorsorge nach einer Ausstellung oder zur Einzelbehandlung evtl. er-• 4 krankter Tiere geben. • 4 Ansatz eines Schnupfenmittels • • Frischen Thymian und frische Nadeln vom Rosmarien (evtl. auch frische Na-• • deln - junge Triebe - der Fichte) ein paar Wacholderbeeren fein zerschneiden • 4 und in eine Flasche mit dunklem Glas geben. Hochprozentigen Alkohol in der • 4 gleichen Menge dazugeben wie das zerkleinerte Material. • Etwa 3 Monate kühl und dunkel lagern. Zwischendurch durchschütteln. Da-• • nach etwas Öl dazu geben, gut schütteln und fertig ist eine Tinktur zum Ein-4 • pinseln der Nasenlöcher und dem Rachenspalt bei einem Schnupfen. • • • Wie bekomme ich diese Sachen?! • • Knoblauch, Sellerie, Gelbe Rüben, Rote Beete, Petersilie, Oregano, 4 4 Thymian und Rosmarien kann man selbst im Garten anbauen. • Kreuzkümmel, Schwarzkümmel, Brennesel, Ringelblume, 4 • Ackerschachtelhalm und die Bartflechte bekommt man im getrockneten 4 • Zustand im Reformhaus. • Propolis bezieht man am besten vom Imker selbst, dann weis man, dass • 4 man keine gestreckte oder verwässerte Ware erhält. • 4 • • Weitere Möglichkeiten: 4 4 Wacholder Er ist antibakteriell, blutbildend, tonisierend (stärkend), • • regt den Stoffwechsel an. Inhaltsstoffe: Bitterstoff Juniperin, • 4 Betulin, Kampfer, Zitronensäure, • • Flavone, Petosan, Phosphor, Gallussäure, Gerbstoffe, • • Mangan, Menthol, • • Zink usw. 4 4 4 4 Giftig für Nager (Hasen usw.) 4 • Überdosis vermeiden; führt zu Nierenschäden. 4 4 • 

4

•

4

4

4

•

4

•

4

•

•

4

4

4

4

•

•

99

4

•

•

4

•

4

4

4

•

4

•

9

•

•

4

4

4

•

•

•

•

•

•

•

•

•

4

•

•

•

•

•

•

•

•

4

•

•

•

4

•

•

4

•

4

•

4

•

4

•

•



Sanddorn: in Saftform. Ein Multivitamin-Kraftpaket.

Weitere Beifüttermöglichkeiten:

Frischer Treber: aus der Brauerei. Viel Vitamin B.

An das Futter kleben. Zum Aufbewahren - einfrieren.

Sojamilch: Reich an Selen. Eignet sich gut zum Ankleben von Beifutter an das Futter.

Tierisches Eiweiß: Käsebruch. Joghurt und Quark:

Eignet sich gut zum Ankleben von Beifutter an das Futter.

Braunhirse: Gemahlene Braunhirse kann verwendet werden zum Trockenmachen eines mit Nass-Mix gemischten Futters.
Gut für Knochenaufbau, Federbildung und Wachstum.

Anis: Stimuliert die Fresslust.

Lactobazillen: Milchsäurebakterien die die Darmflora gesund erhalten. Einzusetzen nach einer Behandlung. Bei 18 Grad minus aufbewahren.

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

•

4

•

4

•

•

•

•

•

•

•

4

•

•

•

4

•

4

•

4

•

4

4

4

•

4

•

4

Im Anschluss an diesen Vortrag ergab sich noch eine rege Diskussion über Gesunderhaltung unserer Rassetauben hier kam man zu dem Ergebnis, dass wir unsere Jungtiere viel zu rasch in den Jungtierschlag geben, da in den Nestern schon wieder die nächste Generation heranwächst wird der Platz benötigt.

Obwohl ihr Immunsystem noch ganz wenig ausgereift ist. Wenn wir sie dann zu einer Schau bringen, dann ist ihr Abwehrsystem noch nicht ausgereift gegenüber Viren und Bakterien. Bringen wir sie zu einer Ausstellung und sie kommen wieder in Ihre Unterkunft zurück.

Dann haben wir das Dilemma, es kommt des Öfteren vor, dass sie mit anderen krankmachenden Keimen in Kontakt kamen und sich die Jungtaubenkrankheit eingehandelt haben.

Selbiges geschieht auch mit unseren Kindern, wenn diese erstmals in den Kinderhort kommen, auch sie kommen hier mit unbekannten Viren und Bakterien und Krankheitserregern in Kontakt und müssen dann eine Krankheit nach der anderen über sich ergehen lassen.

Darum müssen wir umdenken und unsere Schauen später einplanen um dem Nachwuchs eine Chance zu geben, dass sie für diese großen Strapazen mit Krankheitserregern in Kontakt zukommen gesundheitlich auf der Höhe sind und ihr Immunsystem ausgereift ist, um solche Angriffe wegzustecken.

Wenn sich unsere Tiere infiziert haben, ist der beste Weg, ihnen Möhrensup-



angedeihen pe lassen und wir können nach dieser Prozedur wieder normal Jungtiere gesunde unser Eigen nennen. So der Tenor unserer Zuchtanwesenden kollegen. Zfr. Werner Geistmann, bedankte sich für das geduldige Zuhören und die rege anschließende kussion.

•

•

•

•

4

•

4

•

•

•

•

4

•

4

4

•

•

4

4

•

•

•

4

4

4

4

4

•

•

•

4

•

•

•

•

•

•

•

Die Anwesenden Zuchtfreunde dankten

unserem Vortragenden für seine Bemühungen um diesen Vortrag mit einem, herzlichen Applaus. Der 1. Vorsitzender Willibald Roauer, überreichte Zfr.

Werner Geistmann zum Dank für diesen lehrreichen Vortrag die Medaille unseres Clubs.

•

•

•

•

•

•

•

•

•

4

•

•

•

•

•

•

•

99

•

•

4

•

•

9

•

4

•

•

•

•

•

•

•

•

•

Zu guter Letzt, gab es noch eine kleines Heiligt, unser langjähriger Zuchtfreund und Mitglied unseres Clubs sowie in seiner Eigenschaft als SV Vorsitzender der Schlesischen Kropftauben, erhielt **Günther Friedrich** aus Händen unseres 1. Vorsitzenden Willibald Roauer unsere Vereins-Ehrennadel in Silber ausgehändigt.



Zfr. Willibald Roauer, wünschte Allen anwesenden Damen un Herren, einen guten Nachhauseweg, und ein frohes, gesundes Wiedersehen am 2. Freitag im Monat Februar zu unserer 2. Monatsversammlung in Zuchtjahr 2014.

Wa.Ha.

•

4

•

•

4

•

4

•

4

4

4

•

•

4

4

4

•

99

•

4

•

4

4

**9** 

4

•

4

•

•

•

•

•

4

4

4

4

•